

Sonderdruck
aus

ISTANBULER MITTEILUNGEN

Band 55, 2005

MUSTAFA ŞAHİN

Kinderstatuetten aus Ton auf der Rundtempelterrasse in Knidos

Zusammenfassung: Funde von Kinderstatuetten hat man an verschiedenen Orten gemacht; beispielsweise in Heiligtümern, Gräbern und Wohnungen. Mit der vorliegenden Arbeit möchte ich Kinderstatuetten aus der karischen Stadt Knidos vorstellen. Es handelt sich um Material, das schon Anfang der 70er Jahre von I. C. Love bei Ausgrabungen auf der Terrasse des Rundtempels gefunden worden ist. In diesem Zusammenhang wird die Frage erörtert, welchen Weg die Kinderstatuetten nach der Übernahme in die griechische Kunst genommen haben, zu welchem Zweck sie hergestellt wurden, welche Altersgruppe sie darstellen und ob geschlechtsspezifische Unterschiede eine Rolle spielen. Das Fundmaterial wird zunächst, in motivische Gruppen gegliedert, vorgestellt¹.

DIE TYPEN

Gruppe 1: Knabe mit Hund

Variante 1: Mit Oberkörper und Kopf liegt ein Knabe auf dem Rücken eines Hundes. Der Knabe hat einen rundlichen, fülligen Körper. Der Typus ist vor allem in hellenistischer Zeit sehr

Dieses Manuskript wurde durch die Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn gefördert. Der Alexander von Humboldt-Stiftung schulde ich dafür großen Dank. Mein Dank gilt auch dem Ausgrabungsleiter von Knidos, Prof. Dr. Ramazan Özgan, der mir das Material großzügigerweise zur Verfügung stellte.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei Herrn Prof. Dr. Harald Mielsch für alle Arbeitsmöglichkeiten im Archäologischen Institut Bonn. Ich danke auch Dr. Wilfred Geominy, Dr. Mustafa Sayar und Bernd Schulze-Sauerhering für die Verbesserung des deutschen Textes.

Abbildungsnachweis: Abb. 1–7 stammen vom Verfasser.

Außer den im Archäologischen Anzeiger 1997, 611 ff. vorgegebenen Abkürzungen werden hier folgende verwendet:

Hadzisteliou-Price	Th. Hadzisteliou-Price, <i>The Type of the Crouching Child and the Temple Boys</i> , BSA 64, 1969, 95 ff.
Love	I. C. Love, <i>Excavations at Knidos 1972</i> , <i>TürkAD</i> 21.2, 1974, 85 ff.
Stucky	R. A. Stucky, <i>Die Skulpturen aus dem Eschmun-Heiligtum bei Sidon. Griechische, römische, kyprische und phönizische Statuen und Reliefs vom 6. Jahrhundert vor Chr. bis zum 3. Jahrhundert nach Chr.</i> (Basel 1993)
Vierneisel-Schlörb	B. Vierneisel-Schlörb, <i>Die figürlichen Terrakotten I. Spätmykenisch bis späthellenistisch. Kera-meikos XV</i> (München 1997)
Vorster	Ch. Vorster, <i>Griechische Kinderstatuen</i> (Köln 1983)

1) Love 90 ff. Die Statuetten befinden sich mehrheitlich im Unterwassermuseum in Bodrum, ein geringer Teil wird im Grabungsdepot in Knidos aufbewahrt. Farbbestimmungen nach der Mussini-Farbtabelle (Schmincke-Verlag).

Variante 3: Der Knabe trägt einen Blätterkranz und langes Haar. Sein Körper ist rundlich und füllig. Auf seinem linken Bein steht ein kleines Hündchen.

Hier liegt ein unter den Kinderstatuetten beliebter Typus vor. Ein sehr ähnliches Beispiel unbekannter Herkunft befindet sich im Museum von Madrid⁴. Drei weitere Beispiele stammen aus dem Kerameikos in Athen⁵, aus Olynthus⁶ und aus der Nekropole von Halai⁷. Jedoch ist bei den letztgenannten drei Statuetten nur die Haltung ähnlich. Da bisher außer diesen Statuetten keine weiteren Vergleichsbeispiele bekannt geworden sind, ist zu vermuten, daß dieser Typus in Knidos entwickelt wurde.

4. Bodrum Museum, Inv. No: 6205 *Abb. 2*

KD 72 RTA t 80 (12) 76 72.1982

H: 9 cm B: 7,5 cm T: 4 cm
Basis: H: 1 cm B: 7,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Reste weißer Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite. Brennloch auf der Unterseite. Eckige Basis.

Erhaltung: Oberfläche verrieben und abgescheuert.

Unpubliziert.

5. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 80 (12) 76

H: 7 cm B: 4,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Kräftige weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite. Brennloch unter der Sohle.

Erhaltung: Unterhalb des Nabels abgebrochen. Rechter Oberarm und linker Ellbogen erhalten.

Unpubliziert.



Abb. 2 Knidos. Kinderterrakotta eines sitzenden Knaben mit Hund, Variante 3

Variante 4: Mit Kuchen und Kranz. Der nackte, breitbeinig kauernde Knabe stützt sich links auf einen Hund, der seinen Kopf in den Schoß des Kindes legt. In der rechten Hand hält er einen Kuchen. Er trägt auf dem Kopf einen scheibenförmigen Kranz. Außerhalb von Knidos kann ein einziges ähnliches Beispiel aus der Grotte von Aspri Petra auf Kos, einem Nymphen-Panheiligtum, namhaft gemacht werden⁸, jedoch fehlt bei diesem Stück der Hund.

-
- 4) A. Laumonier, *Catalogue de terres cuites du Musee Archeologique de Madrid* (1921) 103 Nr. 520 Taf. 46, 2.
5) Vierneisel-Schlörb, 62 Nr. 186 Taf. 35, 3.
6) D. M. Robinson, *The Terracottas of Olynthus. Found in 1931. Excavations Olynthus 7* (1933) 75 Nr. 283 Taf. 36.
7) H. Goldman – F. Jones, *Terracottas from the Necropolis of Halae*, *Hesperia* 11, 1942, 389 Nr. III-c-1 Taf. 15.
8) D. Levi, *La grotta di Aspripetra a Coe*, *ASAtene* 8/9, 1925/26, 255 Abb. 19; A. Maiuri, *Musei, esplorazioni e scavi nelle isole minori*, *Clara Rhodos* 1 (1928) 100 Abb. 82.

6. Bodrum Museum, Inv. No: 5081⁹

KD 71 RTA t 11 (24) 191 71.1526

H: 9,5 cm

B: 7 cm

T: 3,5 cm

Ton ockergelb (Mussini 656 Lichter Ocker natur/oben) und weich, mit Glimmer und Kalk versetzt. Weißer Überzug (Mussini 101 Kremserweiß). Rückseite flüchtig gearbeitet. Brennloch unter der Sohle.

Erhaltung: Unterseite abgebrochen.

Unpubliziert.

Variante 5: Mit Kuchen. Der kahlköpfige, breitbeinig kauernde, nackte Knabe mit archaisierendem Gesicht stützt sich links auf den Hund, in der Rechten hält er einen Kuchen. Der Kopf des Hundes liegt im Schoß des Kindes.

Ein sehr ähnliches Stück wurde in Lindos gefunden¹⁰. Die große Ähnlichkeit der Terrakotten stellt die engen Beziehungen zwischen beiden Städten unter Beweis. Das vorliegende Exemplar folgt bis auf die Kahlköpfigkeit dem Typus der vorhergehenden Statuetten. Da zwei unterschiedliche Varianten desselben Typus am selben Ort ans Tageslicht kamen, darf vermutet werden, daß der Typus in Knidos entwickelt worden ist.



Abb. 3 Knidos. Kinderterrakotta eines sitzenden Knaben mit Hund, Variante 5

7. Bodrum Museum, Inv. No: 6250 *Abb. 3*

KD 72 RTA t 76 (15) 72.1829 A

H: 10,5 cm

B: 8 cm

T: 3,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalkpartikeln versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß) mit grauen Farbresten (Mussini 785 Kaltgrau/oben) am Bauch und den Beinen. Glatte Rückseite. Brennloch unter der Sohle.

Erhaltung: Beine und Basis abgebrochen.

Unpubliziert.

8. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 76 (14) 72.1829 C

H: 8 cm

B: 5,5 cm

T: 2,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und leicht mit Glimmer und Kalk versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Kopf und beide Schultern erhalten.

Unpubliziert.

9) Vgl. in diesem Band M. Şahin, Terrakotten aus Knidos, *Abb. 4 b*.

10) Ch. Blinkenberg, *Les petits objets. Lindos I. Fouilles de l'Acropole 1902-1914* (1931) 690 Nr. 2928 Taf. 136.

9. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 76 (15) 72.1829 B

H: 3 cm

B: 2 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk durchsetzt. Graue Grundierung (Mussini 785 Kaltgrau/oben). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Bis zum Hals erhalten.

Unpubliziert.

10. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 83 (8)

H: 3 cm

B: 2 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk durchsetzt. Graue Grundierung (Mussini 785 Kaltgrau/oben). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Bis zum Hals erhalten; links abgebrochen.

Unpubliziert.

11. Knidos; im Grabungsdepot

KD 71 RTA t 68 (6)

H: 2,5 cm

B: 2 cm

Ton ockergelb (656 Lichter Ocker natur/oben) und weich, mit Glimmer und Kalk durchsetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Bis zum Kinnansatz erhalten; Gesicht stark verwittert.

Unpubliziert.

Einige Statuettenfragmente mit den Eigenschaften der beiden letzten Varianten lassen sich wegen der fehlenden Köpfe nicht einteilen.

12. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 76 (15)

H: 3 cm

B: 5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk durchsetzt. Graue Grundierung (Mussini 785 Kaltgrau/oben).

Erhaltung: Von der Schulter bis zum unteren Brustbereich erhalten; linker Arm und rechter Ellbogen fehlen. Rechter Arm auf der Brust.

Unpubliziert.

13. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 80 (12)

H: 3 cm

B: 5,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk durchsetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Vom Hals bis zum unteren Brustbereich erhalten. Linker Unterarm und Hand fehlen.
Unpubliziert.

14. Bodrum Museum

KD 72 RTA τ 76 (15)

H: 4,5 cm

Ton Asphalt (Mussini 645 Asphalt/Mitte), mit Glimmer und Kalk gemagert.

Erhaltung: Nur der linke Arm mit einem Teil des Hundes erhalten.

Gruppe 2: Knabe mit Gans

Dickbauchiger, auf dem linken Bein stehender, nackter Knabe mit großem Kopf und dümmlichem Lächeln. Er ist bekleidet mit einem über die linke Schulter gelegten Mäntelchen und hält eine Gans in der linken Hand. Der rechte Arm ist angewinkelt, der Zeigefinger zum Schnabel gerichtet. Kurze strähnige Haare. Kopf nach links geneigt.

Ein weiteres Exemplar dieses Typus ist außerhalb von Knidos nur in Tarent nachzuweisen¹¹. Das Tarentiner Beispiel wird allerdings in eine spätere Periode datiert, wohl weil Varianten des Typus unter späteren Terrakotten belegt sind¹². Ähnlichkeiten in der Haltung des Kindes weisen darauf hin, daß die späten Beispiele nicht unabhängig von den hier behandelten Terrakotten entstanden sein können. Das runde, füllige Gesicht, das kurze strähnige Haar und die fleischigen Augenlider sind mit einer Kinderstatuette zu vergleichen, die in der Nekropole von Kamiros auf Rhodos gefunden wurde¹³. Die große Ähnlichkeit deutet darauf hin, daß über den Stil hinaus eine werkstattmäßige Verbindung vermutet werden darf.

Während noch Ch. Vorster die Meinung vertritt, daß der Prototyp dieser Erfindung in einer Knabenstatuette von Volos zu erkennen sei, die um 330 v. Chr. datiert wird¹⁴, kann jetzt als frühestes freiplastisches Marmorbild ein stehender Knabe mit einer kleinen Gans gelten, der im Osten aufgetaucht ist und schon der ersten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. angehört¹⁵. Wie R. A. Stucky betonte, waren die Bildhauer bei der Neuschöpfung dieser zweiten Knabenfigur sowohl über zypriotische als auch phönizische Prototypen informiert¹⁶. Wie die knidischen Beispiele zeigen, brauchten sie diese nur noch der griechischen Art anzugleichen.

11) Winter, Typen 2, 285, 7.

12) A. Laumonier a. O. 113 Nr. 567 Taf. 46, 3; R. Higgins, The Terracottas, in: J. N. Coldstream, Knossos. The Sanctuary of Demeter, BSA Suppl. 8 (1973), 86 Nr. 229 Taf. 62; S. Besques, Musée du Louvre. Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite Grecs, Etrusques et Romains IV. Epoques hellénistique et romaine. Italie méridionale – Sicile – Sardaigne (1986) 61 Nr. D 3624 Taf. 52 a (aus Oria).

13) G. Jacopi, Esplorazione Archeologica di Camiro I. Scavi nelle Necropoli Camiresi 1929–1930, Clara Rhodos 4 (1931) 164 Abb. 164.

14) J.-P. Michaud, Chronique des Fouilles en 1973. Amphantai, BCH 98, 1974, 662f. Abb. 205; Vorster, 360 Nr. 86.

15) L. Ganzmann – H. van der Meijden – R. A. Stucky, Das Eschmunheiligtum von Sidon. Die Funde der türkischen Ausgrabungen von 1901 bis 1903 im Archäologischen Museum in Istanbul, IstMitt 37, 1987, 104f. Nr. 66 Taf. 33; Stucky 90 Nr. 147 Taf. 33.

16) Stucky 35.

15. Bodrum Museum, Inv. No: 6259¹⁷

KD 72 RTA t 80 (12) 72.1752 B

H: 14,5 cm B: 5,5 cm T: 3,5 cm
Basis: H: 1,5 cm B: 4 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Rosa Farbspuren (Mussini 352 Echtrosa/oben) auf dem Kopf sowie rosa Reste (Mussini 345 Alizarin-Krapplack hell/unten) auf dem Gesicht. Glatte Rückseite. Brennloch auf der Unterseite. Runde Basis.

Erhaltung: Außer der leichten Verwitterung der Oberfläche gut erhalten.

Unpubliziert.

16. Bodrum Museum, Inv. No: 6253 *Abb. 4*

KD 72 RTA t 76 (15) 72.1752 A

H: 14,5 cm B: 5,5 cm T: 3,5 cm
Basis: H: 1,5 cm B: 4 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite. Brennloch auf der Unterseite. Runde Basis.

Erhaltung: In zwei Fragmente gebrochen; geklebt. Bruch von der Wange bis zum Hals.

Unpubliziert.

17. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 76 (15) 72.1752 C

H: 2,5 cm B: 2 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Farbreste auf dem Kopf (Mussini 345 Alizarin-Krapplack hell/oben). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Der Kopf ist bis zum Kinn, durch das der Bruch läuft, erhalten.

Unpubliziert.

18. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 76 (14) 74.2553

H: 3,5 cm B: 4,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß).



Abb. 4 Knidos. Kinderterrakotta eines Knaben mit Gans

17) Vgl. in diesem Band M. Şahin, Terrakotten aus Knidos, *Abb. 4 c*.

Erhaltung: Von der Stirn bis zum Kinn erhalten.

Unpubliziert.

19. Bodrum Museum

KD 72 RTA – 72.1752 O

H: 3 cm

B: 2 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß).

Erhaltung: Bis zum Hals erhalten. Rückseite des Kopfes fehlt.

Unpubliziert.

20. Bodrum Museum, 20

KD 72 RTA t 80 . . . 1829 E

H: 3 cm

B: 2 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Farbreste auf dem Kopf (Mussini 345 Alizarin-Krapplack hell/oben). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Bis zum Hals erhalten.

Unpubliziert.

21. Bodrum Museum

KD – RTA

H: 2 cm

B: 2 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Farbreste auf dem Kopf (Mussini 352 Echtrosa/oben). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Bis unterhalb des Kinns erhalten. Auf der Seite abgebrochen.

Unpubliziert.

22. Bodrum Museum

KD 72 RTA (+) 72.1834 e

H: 3 cm

B: 2 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Bis zum Hals erhalten. Rechte Wange und Kinn abgebrochen.

Unpubliziert.

23. Knidos; im Grabungsdepot

KD 71 RTA t 68 (6)

H: 2,5 cm

B: 2,2 cm

Ton ockergelb (Mussini 656 Lichter Ocker natur/oben) und weich, mit Glimmer und Kalk versetzt. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß).

Erhaltung: Das Gesicht ist bis unterhalb des Kinns erhalten. Obere linke Seite des Kopfes und linkes Ohr fehlen.

Unpubliziert.

24. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 76 (15)

H: 4 cm

B: 3 cm

Weicher ockergelber Ton (Mussini 656 Lichter Ocker natur/oben), mit Glimmer und Kalk gemagert. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß).

Erhaltung: Linke Hand mit Gans erhalten.

Unpubliziert.

25. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 80 (12)

H: 5 cm

B: 3 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Rechte Seite des Körpers vom Hals bis zum Schoß erhalten.

Unpubliziert.

26. Bodrum Museum

KD 72 RTA t 80 (10)

H: 3 cm

B: 3,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Von der rechten Schulter bis zur Brust erhalten, hält einen Kuchen in der Hand.

Unpubliziert.

Gruppe 3: Knabe mit Mäntelchen

Variante 1: Sitzend

Nackt, auf einem Thron sitzend dargestellt. Auf dem Kopf Stephane und ein Mäntelchen, welches vom Kopf auf die Schulter fällt. Die rechte Hand ruht auf dem Thronstuhl und hält eine Spendeschale. Der linke Arm ist angewinkelt, die Hand befindet sich etwa in Schulterhöhe und hält den Mantel. Vergleichsbeispiele sind von Samos, Athen und Kyrene bekannt¹⁸.

18) R. Tölle-Kastenbein, *Das Kastro Tigani. Die Bauten und Funde griechischer, römischer und byzantinischer Zeit, Samos 14* (1974) 170 Abb. 303; Vierneisel-Schlörb 64 Nr. 191 Taf. 36; L. Burn – R. Higgins, *Catalogue of Greek Terrakottas in the British Museum III* (2001) 243 Nr. 2789 Taf. 128 (Kyrene).



Abb. 5 Knidos. Kinderterrakotta eines Knaben mit Mäntelchen, Variante 1

27. Bodrum Museum, Inv. No: 6184 *Abb. 5*

KD 72 ? RTA ? - . . . 94 A

H: 9,5 cm B: 5,5 cm

Basis: H: 1 cm B: 5,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Kräftige weiße Grundierung (Mussini 101 Kremsweiß). Glatte Rückseite. Brennloch auf der Unterseite.

Erhaltung: Vorderseite gut erhalten, auf der Seite abgebrochen.

Unpubliziert.

Variante 2: Kauernd

Es handelt sich bei dem Typus um einen nackten, kauernden Knaben. Er trägt auf dem Kopf einen Granatapfel- oder Apfelkranz und das Mäntelchen. Die Haare sind lang. In der rechten Hand befindet sich ein ungeklärter Gegenstand, vielleicht eine Spendeschale. Mit der linken Hand stützt er sich auf den Boden. Von der Haltung her ein beliebter Kindertypus mit weiter Verbreitung¹⁹. Doch nur Beispiele aus Lindos²⁰ und Knossos²¹ zeigen das Mäntelchen, dagegen fehlt bei ihnen der Früchtekranz.

19) Zu Beispielen s. Winter, Typen 2, 269, 7 (Dardanel); D. M. Robinson, *The Terracottas of Olynthus. Found in 1931. Excavations Olynthus 7 (1933) 74 f. Nr. 281 Taf. 36*; H. Goldman - F. Jones, *Terracottas from the Necropolis of Halae, Hesperia 11, 1942, 396 Nr. III-c-2 Taf. 15*; S. Mollard-Besques, *Musée du Louvre. Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite Grecs, Etrusques et Romains I. Epoques préhellénistique, géométrique, archaïque et classique (1954) 39 Nr. B 224 Taf. 28*; S. Besques, *Musée du Louvre. Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite Grecs, Etrusques et Romains IV. Epoques hellénistique et romaine. Cyrénaïque, Egypte Ptolémaïque et romaine, Afrique du nord et proche-orient (1992) 68 f. Nr. D 4368 Taf. 36 d; Vierneisel-Schlörb 62 Nr. 186-188 Taf. 35, 3-5 (mit älterer Lit.).*

20) Ch. Blinkenberg, *Les petits objets. Lindos I. Fouilles de l'Acropole 1902-1914 (1931) 689 Nr. 2925 Taf. 135.*

21) R. Higgins, *The Terracottas*, in: J. N. Coldstream, *Knossos. The Sanctuary of Demeter, BSA Suppl. 8 (1973) 86 Nr. 227 Taf. 62.*

28. Bodrum Museum, Inv. No: 6252 *Abb. 6*

KD 72 RTA t 80 (12) 72.1837

H: 8,5 cm B: 8,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Reste weißer Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite. Brennloch auf der Unterseite.

Erhaltung: Oberfläche verrieben.

Publikation: Love 90 Nr. 81 Taf. 115.

29. Bodrum Museum, Inv. No: 6179

KD 72 RTA t 76 (15) 72.1755

H: 8,5 cm B: 6,5 cm T: 4 cm
Basis: H: 1 cm B: 6,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Reste weißer Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Rosa Farbspuren (Mussini 345 Alizarin-Krapplack hell/unten) am Körper und an der Basis (Mussini 352 Echtrosa/oben). Glatte Rückseite. Brennloch unter der Sohle. Runde Basis.

Erhaltung: Die rechte untere Ecke fehlt.

Unpubliziert.

30. Bodrum Museum, Inv. No: 6202

KD 72 RTA t 76 (15)

H: 9 cm B: 9 cm T: 4 cm
Basis: H: 1 cm B: 9 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Reste weißer Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Rosa Farbspuren (Mussini 345 Alizarin-Krapplack hell/unten) am Körper. Glatte Rückseite. Brennloch unter der Sohle. Runde Basis.

Erhaltung: Vordere Seite der Basis und linke Fußspitze fehlen.

Unpubliziert.

31. Knidos; im Grabungsdepot

KD 72 RTA t 80 (12)

H: 2 cm B: 2,5 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Kräftige weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Farbrete auf der Stirn (Mussini 352 Echtrosa/Oben). Glatte Rückseite.

Erhaltung: Der Kopf bis unterhalb des Kinns erhalten.

Unpubliziert.



Abb. 6 Knidos. Kinderterrakotta eines Knaben mit Mäntelchen, Variante 2

Gruppe 4: Mädchen mit Astragalen

Weibliche Figur mit Chiton, die mit dem rechten Bein auf dem Boden kniet und das linke Bein hochgestellt hat. Mit der rechten Hand berührt sie den Boden, der linke Arm liegt eng am Körper und ist ebenfalls zum Boden geführt. Hockstellung und Bewegung der Arme lassen darauf schließen, daß die Knöchelspielerin in der rechten Hand die Astragale zum Wurf bereithielt.



Abb. 7 Knidos. Kinderterrakotta eines Mädchens mit Astragalen

32. Bodrum Museum, Inv. No: 6263 *Abb. 7*

KD 72 RTA r 80 (12) 72.1840 A

H: 9 cm B: 5,5 cm

Basis: H: 5,5 cm B: 1 cm

Ton braun (Mussini 669 Lasur-Oxid-Braun/Mitte) und weich, mit Glimmer und Kalk gemagert. Kräftige weiße Grundierung (Mussini 101 Kremserweiß). Glatte Rückseite. Brennloch auf der Unterseite.

Erhaltung: Außer der Verwitterung der Oberfläche gut erhalten.

Publikation: Love 90 Nr. 82 Taf. 115.

DATIERUNG

Unter den Fundgruppen der Rundtempelterrasse von Knidos bilden die nackten Knabenstatuetten eine besondere Gruppe, die sich kontinuierlich über drei Viertel des 5. Jhs. v. Chr. verfolgen läßt.

Die früheste Statuette ist mit einem einzigen Beispiel vertreten. Es handelt sich um einen nackten Knaben, der sich mit seinem Oberkörper an einen Hund schmiegt (Nr. 1, s. hier S. 79 *Abb. 4 a*). Beispiele für Knaben mit wohlgenährten Körpern und mit kurzen Haaren sind vorwiegend auf Grabstelen aus Ikaria bezeugt, die um 460 v. Chr. datiert werden²². Auch die Knabenstatuette Nr. 185 vom Kerameikos, welche zwischen den Jahren 470–60 v. Chr. datiert wird²³, bietet sich wegen ähnlicher Gesichtszüge mit fleischigen Lippen, großem Mund sowie ernstem Gesicht zum Vergleich an. Aufgrund dieser Übereinstimmungen wird unser Exemplar derselben Zeitstufe zugewiesen.

22) H. Hiller, Ionische Grabreliefs der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr., 12. Beih. *IstMitt* (1975) 172 ff. Nr. K 6 Taf. 16.

23) Vierneisel-Schlörb 61 f. Nr. 185 Taf. 35, 1–2.

Diesem ersten Beispiel folgt eine weitere Statuette, die eine andere Sitzhaltung zeigt (Nr. 2–3, *Abb. 1*). Der Körper wird durch den danebenstehenden Hund gestützt, der Kopf ist nach links geneigt. Der Kopf ist rund und kahl und zeigt darin und in der fleischigen, ernsten Gesichtswiedergabe Ähnlichkeiten mit der vorhergehenden Gruppe, jedoch machen die Augen einen etwas natürlicheren Eindruck. Der Unterschied scheint so gering, daß man zeitlich kaum von dem ersten Beispiel abrücken möchte, was durch die Knabenstatue Nr. 183 vom Kerameikos²⁴ bestätigt wird, die ähnlich perlenförmige Augen besitzt.

Auf diese Gruppe folgt ein Typus, bei dem das Kind nackt auf dem Boden sitzt (Nr. 4–5, *Abb. 2*). Im Unterschied zur vorhergehenden Statuette verdeckt ein kleiner, hochspringender Hund die linke Brust der Figur. Der linke Arm ist auf den Boden gestützt. Der Blick ist nach links unten auf den hochspringenden Hund gerichtet. Der Oberkörper wächst gerade auf. Die Bewegung der Beine zeigt eine große Ähnlichkeit mit der Harpokratesstatuette aus Ephesos, welche in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. datiert wird²⁵. Die gerade Haltung des Körpers und die Bewegung der Beine können mit der Kerameikosstatuette, welche zwischen 470/60 v. Chr. datiert wird²⁶, verglichen werden. Jedoch dürfte die Statuette aus Knidos aufgrund der tiefen Augen, des runden, starken Kinns, der fleischigen Lippen etwas darüber hinausgehen, so daß man in die Nähe der Jahrhundertmitte gelangt. Sie ist jedenfalls nach der Statuette vom Kerameikos entstanden, die nicht später als 460 v. Chr. datiert werden kann.

Um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. taucht ein neuer Typus auf (Nr. 6). Zum ersten Mal wird hier das Kind mit einem Kranz auf dem Kopf und pyramidalem Kuchen in der rechten Hand dargestellt. Das länglich-ovale Gesicht und die plastische Bearbeitung der Augen zwingen dazu, für diese Gruppe eine geringfügig spätere Datierung gegen die Mitte des Jahrhunderts oder in die Zeit kurz danach, etwa um 450/40 v. Chr., vorzuschlagen.

Zum vorhergehenden Typus existiert eine kranzlose Variante (Nr. 7–11, *Abb. 3*). Ch. Blinkenberg datiert diesen Typus in das 4. Jh. v. Chr.²⁷, doch ist die Sitzhaltung, die Beziehung zum Hund und die Form des Greifens zum Kuchen so ähnlich, daß ein langer Zeitabstand zwischen dieser Ausprägung und den zwei vorhergehenden Gruppen ausgeschlossen scheint. Diese Vermutung wird durch die um 440 v. Chr. datierte Knabenstatuette Nr. 184 vom Kerameikos²⁸ mit rundem Kopf, mandelförmigen Augen, fleischigen Lippen und ernstem Gesicht unterstützt.

Im 3. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. erscheint ein weiterer Typus. Es handelt sich dabei um einen nackten Jüngling, der auf einem Thron sitzt (Nr. 27, *Abb. 5*). Auf dem Kopf trägt er eine Stephane und ein Mäntelchen, welches vom Kopf auf die Schulter herabfällt. Obwohl die Statuette sitzend dargestellt ist, verlagert sie das Körpergewicht zur linken Seite, streckt das rechte Bein in einer Gegenbewegung seitwärts aus und setzt die Zehenspitzen auf den Boden. Das ovale Gesicht, oberflächlich angegebene Gesichtszüge, ein ernster Gesichtsausdruck, runde Brüste und ein runder Bauch ermöglichen den Vergleich mit der Statuette eines Knaben aus

24) Vierneisel-Schlörb 61 Nr. 183 Taf. 34, 1–2.

25) G. Langmann, Eine spätarchaische Nekropole unter dem Staatsmarkt zu Ephesos, Festschrift für F. Eichler (1967) 117 ff. Abb. 48, 1.

26) Vierneisel-Schlörb 61 Nr. 183 Taf. 34, 1–2.

27) Ch. Blinkenberg, Les petits objets. Lindos I. Fouilles de l'Acropole 1902–1914 (1931) 690 Nr. 2928 Taf. 136.

28) Vierneisel-Schlörb 61 Nr. 184 Taf. 34, 3–6.

Böotien, welche in die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. datiert wird²⁹. Eine Statuette vom Kerameikos³⁰ zeigt wesentlich entwickeltere, rundlichere Muskeln. Ihre Darstellung gewinnt damit eine anatomische Stimmigkeit, die von der knidischen Statuette noch nicht erreicht wird. Eine Datierung in das letzte Viertel des 5. Jhs. v. Chr. dürfte deshalb zu spät sein. Wahrscheinlicher ist ein Zeitan-satz ins 3. Viertel des 5. Jhs. v. Chr.

Eine andere Gruppe bilden die stehenden, wohlgenährten, kräftigen, nackten Kinder mit ihren großen und runden Köpfen (Nr. 15–26, *Abb. 4*). Von ihrer linken Schulter fallen Mäntel herab, in ihren linken Händen halten sie auf Brusthöhe eine Gans oder einen Schwan. Der rechte Zeigefinger zeigt auf das Tier, das sie tragen. Das runde Gesicht, die fleischigen Augenlider und die Form des Lächelns haben große Ähnlichkeit mit der Statuette aus Halikarnassos Nr. 372³¹. Jedoch kann diese Gruppe wegen der gleichmäßigeren Stärke der Augenlider, wegen des tiefen Mundes, der betonten Wangenknochen und der Art des Lächelns ein wenig später datiert werden. Diese Vermutung wird bestätigt von einer Kinderdarstellung auf einer Grabstele aus Vari³², welche einen runden, großen Kopf, einen dicken Körper und vor allem Ähnlichkeit in der Wiedergabe der Bauchmuskeln aufweist. Die neben diesem Kind stehende Schwester trägt einen Mantel, dessen Falten mit den Mantelfalten der knidischen Statuette verglichen werden können. Darüber hinaus ähnelt unsere Statuette einem kauernenden Kind aus dem Heiligtum von Eschmun, welches nach einer Inschrift nicht nach 420/10 v. Chr. errichtet worden ist³³. Es zeigt einen großen, runden Kahlkopf, besonders betonte Augenlider und fleischige Lippen. Im Zuge dieser Vergleiche schlagen wir innerhalb des letzten Viertels des 5. Jhs. v. Chr. eine Datierung um 420 v. Chr. vor.

Die Statuetten, die die letzte hier behandelte Gruppe bilden, tragen ein Mäntelchen und Früchtekränze auf ihren Köpfen. Damit erhalten sie einen besonderen Platz unter den Kinderstatuetten von Knidos (Nr. 28–31, *Abb. 6*). Das Mäntelchen zeigt große Ähnlichkeit mit einer Kinderstatuette, die in der Nekropole von Halai gefunden wurde³⁴. Die zwischen 420–390 v. Chr. datierte Statuette hat einen dünnen Körper und macht einen energischen Eindruck. Das letzte Viertel des 5. Jhs. v. Chr. kann für die Datierung der Statuette aus Knidos ein vertretbarer Vorschlag sein.

Zum Schluß soll noch eine Mädchenstatuette Erwähnung finden, die in einem einzigen Exemplar überliefert ist (Nr. 32, *Abb. 7*). Außerhalb von Knidos ist bisher keine Parallele bekannt geworden. Die hockende Haltung, die Haartracht, das ernste Gesicht und die lange Kleidung mit ihren Falten können stilistisch mit einem auf dem Erechtheion-Fries dargestellten Jungen verglichen werden³⁵. Nach dieser Ähnlichkeit zu urteilen, stellt das letzte Viertel des 5. Jhs. v. Chr. eine passende Datierung dar.

29) R. A. Higgins, *Catalogue of the Terracottas in the Department of Greek and Roman Antiquities British Museum I* (1954) 220 Nr. 823 f. Taf. 114.

30) Vierneisel-Schlörb 64 Nr. 191 Taf. 36.

31) R. A. Higgins a. O. 115 Nr. 372 Taf. 56.

32) C. W. Clairmont, *Gravestone and Epigram. Greek Memorials from the Archaic and Classical Period* (1970) 89 ff. Nr. 22 Taf. 11.

33) Stucky 29 f. Nr. 101 Taf. 24.

34) H. Goldman – F. Jones, *Terracottas from the Necropolis of Halae, Hesperia* 11, 1942, 391 ff. Nr. III-c-2 Taf. 15.

35) P. N. Boulter, *The Frieze of the Erechtheion, AntPl* 10 (1970) 13 f. Nr. 66 Taf. 19–20.

Zusammenfassend kann die Produktion von knidischen Kinderstatuetten aus Ton einem Zeitraum zugewiesen werden, der ungefähr um 470 v. Chr. begann und bis zum Ende des 5. Jhs. v. Chr. andauerte.

IKONOGRAPHIE

Kinderstatuetten sind in der griechischen Welt für Heiligtümer³⁶, Gräber³⁷ und Wohnhäuser³⁸ nachgewiesen. Die früheste in der Plastik des Westens bekannt gewordene Kinderdarstellung ist eine zyprische Statuette aus Kalkstein, die um 520 v. Chr. datiert wird³⁹. Das früheste Beispiel aus Terrakotta stammt dagegen aus der Nekropole von Rhodos aus dem späteren 6. Jh. v. Chr.⁴⁰. Die Kinderstatuetten nehmen besonders im 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr. zu; in der Mitte desselben Jahrhunderts waren sie weitverbreitet⁴¹. Die Darstellung blieb bis in die römische Kaiserzeit ein beliebtes Motiv⁴². Obwohl der früheste Beleg ein Grabfund ist, kam der überwiegende Teil in Heiligtümern ans Tageslicht. Meist handelt es sich dabei um Kultstätten von Gottheiten mit Heil-, Kurotrophos- oder geburtshelfender Funktion⁴³. Th. Hadzisteliou-Price meint⁴⁴, daß diese Votivskulpturen von ägyptischen Künstlern erfunden worden seien⁴⁵, später über die nahe

-
- 36) Artemisheiligtum in Syrakus: Hadzisteliou-Price 105 Taf. 22, 14. – Thasos: Winter, Typen 2, 267, 1–5. – Brauron: Hadzisteliou-Price 105 Anm. 58 (hier auch überwiegend Mädchenstatuetten). – Athenaheiligtum in Lindos: Ch. Blinkenberg, *Les petits objets. Lindos I. Fouilles de l'Acropole 1902–1914* (1931) 7. 46. 53f. Taf. 111f. – Nymphen mit Pan in der Grotte von Aspri Petra: A. Maiuri, *Musei, esplorazioni e scavi nelle isole minori*, *Clara Rhodos* 1 (1928) 100 Abb. 82. – Demeterheiligtum in Halikarnassos: C. T. Newton – R. Pullan, *History of the Discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae (1862–1863)* 328 Taf. 60, 11. – Larissa am Hermos: J. Boehlau – K. Scheffold, *Larisa am Hermos III. Die Kleinfunde. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1902–1934* (1942) 42f. Nr. 97ff. Taf. 9, 25–26. 28. – Knossos: R. Higgins, *The Terracottas*, in: J. N. Coldstream, *Knossos. The Sanctuary of Demeter*, *BSA Suppl.* 8 (1973) 86 Nr. 226–230 Taf. 62. – Tarent: Hadzisteliou-Price 105 Taf. 22, 18–19; 23, 22. – Akrokorinth: Hadzisteliou-Price 105 Anm. 60. – Heiligtum der chthonischen Gottheiten in Agrigent: Hadzisteliou-Price 105. – Eileithyia Eukoline in Agrai: Hadzisteliou-Price 105 Anm. 56–57 (überwiegend Mädchenstatuetten). – Heiligtum der Göttermutter in Tamassos: Hadzisteliou-Price 106 Anm. 69. – Aphroditeheiligtümer von Idalion, Golgoi auf Zypern: Hadzisteliou-Price 106 Anm. 66–67.
Obwohl der überwiegende Teil Göttinnen sind, wurde auch von Göttern Schutz erbeten. Apollon-Hylates-Heiligtum in Kourion und Myres: Hadzisteliou-Price 106 Anm. 70–71. – Asklepieia in Athen, Epidauros, Korinth, Lissos in Kreta: Hadzisteliou-Price 105. – Kabirenheiligtum bei Theben: B. Schmaltz, *Terrakotten aus dem Kabirenheiligtum bei Theben. Menschenähnliche Figuren und Gerät* (1974) 103ff. Nr. 264ff. Taf. 21f.
- 37) z. B. Olynthus: D. M. Robinson, *The Terracottas of Olynthus. Found in 1928, Excavations Olynthus* 4 (1931) Nr. 417 Taf. 59; ders., *Terracottas, Lamps and Coins Found in 1934 and 1938. Excavations Olynthus* 14 (1952) Nr. 275–9. 282. 360. – Rhodos: G. Jacopi, *Esplorazione archeologica di Camiro I. Scavi nelle Necropoli Camiresi 1929–1930*. *Clara Rhodos* 4 (1931) 148 Tomb 54 Abb. 144; S. 164 Tomb 66 Abb. 164; S. 209f. Tomb 104 Abb. 222; S. 334 Tomb 188 Abb. 370.
- 38) Die Kinderstatuetten aus Olynthus zeigen, daß diese auch in den Häusern aufgestellt waren, s. D. M. Robinson, *Terracottas, Lamps and Coins Found in 1934 and 1938. Excavations Olynthus* 14 (1952) Nr. 270.
- 39) F. N. Pryce, *Catalogue of Sculpture. In the Department of Greek and Roman Antiquities of the British Museum* I 2 (1931) 91f. Nr. C 226 Abb. 147.
- 40) Ch. Blinkenberg a. O. 575 Nr. 2372 Taf. 111.
- 41) Hadzisteliou-Price 97 Anm. 22–23.
- 42) Hadzisteliou-Price 98.
- 43) Vorster 48.
- 44) Hadzisteliou-Price 96.
- 45) Hadzisteliou-Price 95 Anm. 1 Taf. 20, 1.

syro-phönizische und palästinische Küste⁴⁶ zunächst nach Zypern⁴⁷, dann nach Rhodos gelangt seien⁴⁸ und sich von Rhodos aus im Westen verbreitet hätten, wie ein Beispiel aus der Nekropole von Megara Hyblaea auf Sizilien gezeigt hat⁴⁹.

Geht die Verbreitung von Kinderfiguren von Rhodos aus?

Eine 17 cm hohe Statuette aus einer elfenbeinernen Dreifigurengruppe, die um 600 v. Chr. entstanden ist⁵⁰, weist in eine ganz andere Richtung. Sie wurde im Tumulus D von Elmalı bei Antalya gefunden⁵¹. Die Gruppe umfaßt Mutter, Tochter und ein nacktes Kind, das wie ein Reiter auf der linken Schulter seiner Mutter sitzt⁵². Die Statuette wurde zunächst für phrygisch⁵³, dann für neuhethitisch⁵⁴, zum Schluß für ionisch⁵⁵ erklärt. Mit der letztgenannten Zuweisung widersprach F. Işık der These E. Akurgals, die Elfenbeinstatuette sei ein Kunstwerk im echt späthethitischen Stil. Für Akurgal war entscheidend, daß die Statuette als eine sehr wichtige Eigenheit das Lächeln zeigt, das nur auf Elfenbeinwerken wie der sogenannten Mona Lisa⁵⁶ oder der Frau am Fenster⁵⁷ aus Nimrud nachzuweisen wäre⁵⁸. In dieser Auseinandersetzung spielt die Kinderstatuette, die auf der linken Schulter der stehenden Frau sitzt, eine große Rolle, aber weniger hinsichtlich der Gesichtszüge, als vielmehr wegen der nicht vorhandenen Bekleidung. Das wohlgenährte Kind ist nackt⁵⁹, wie alle anderen Beispiele zeigen, die unser Thema betreffen. Das nackt dargestellte Kind war aber keine ionische Erfindung, sondern eine Übernahme aus dem Osten. D. h. der Typus des nackten Kindes, welchen der ägyptische Künstler eingeführt hatte, kam nicht über Phönizien und Zypern nach Rhodos, wie Hadzisteliou-Price angenommen hat⁶⁰, sondern über die Späthethiter um 600 v. Chr. nach Ionien, von wo aus er sich dann im Westen verbreitete. Auf dem Relief der westlichen Orthostatenreihe der Nordportalanlage in Karatepe aus dem beginnenden 7. Jh. v. Chr. sieht man eine stillende Mutter mit einem nackten Kind⁶¹. Obwohl das Kind stehend dargestellt ist, bezeugt es nachdrücklich, daß der nackte, wohlgenährte Kindertypus von den Späthethitern nach dem Westen übertragen worden ist. Die Tatsache, daß die Elfenbeinstatuette aus Elmalı wie die anderen früheren Beispiele in Gräbern

46) Stucky 33 Anm. 222 und 223.

47) F. N. Pryce a. O. 91 f. Nr. C 226 Abb. 147.

48) Ch. Blinkenberg a. O. 575 Nr. 2372 Taf. 111.

49) Hadzisteliou-Price 96 Anm. 16 Taf. 22, 16.

50) F. Işık, Zur Rolle der ionischen Plastik bei der Entstehung der attischen Klassik, in: D. Papenfuß – V. M. Strocka (Hrsg.), Gab es das griechische Wunder? Griechenland zwischen dem Ende des 6. und der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. (2001) 155 Anm. 67.

51) K. Dörtük, Antalya Museum (1988) Nr. 42.

52) E. Akurgal, Zur Entstehung der ostgriechischen Klein- und Großplastik, *IstMitt* 42, 1992, 68 ff. Abb. 1–2; F. Işık a. O. 154 ff. Taf. 36 c; 37 b–c.

53) s. auch F. Işık a. O. 155 Anm. 62.

54) E. Akurgal a. O. 68 ff.

55) F. Işık a. O. 155 f.

56) E. Akurgal, *Orient und Okzident. Die Geburt der griechischen Kunst* (1966) 145 Abb. 37.

57) E. Akurgal a. O. 145 Abb. 38.

58) E. Akurgal, Zur Entstehung der ostgriechischen Klein- und Großplastik, *IstMitt* 42, 1992, 72.

59) F. Işık a. O. Taf. 37 c.

60) Hadzisteliou-Price 96.

61) E. Akurgal, *Die Kunst der Hethiter* (1961) 104 Abb. 150.

gefunden wurde, bestätigt noch einmal das Phänomen, daß Kinderstatuetten anfangs als Grabbeigaben gedient haben.

Zu welchem Zweck wurden Kinderstatuetten in Heiligtümern geweiht?

Die Frage nach der Bedeutung der Kindervotive ist immer wieder aufgeworfen worden. Vor allem J. N. Svoronos hat sich verschiedentlich dazu geäußert. Die Knaben mit Gans, Ente, Taube, Hund, Hasen, Apfel usw. bringt er mit Ianiskos, dem Sohn des Asklepios, in Verbindung; die Mädchendarstellung mit dem Apfel in der Hand hingegen mit seiner Tochter Hygieia⁶². A. W. Lawrence deutet die Kindervotive als Dankgeschenk der Eltern für die glückliche Geburt eines Kindes⁶³. D. M. Robinson und F. N. Pryce sprechen vom »Temple Boy«⁶⁴, wobei sich diese Bezeichnung ausschließlich auf zypriotische Kindervotive bezieht, die eine Sonderstellung in der Betrachtung dieses Themas einnehmen. F. Işık bringt das Kind mit dem göttlichen Knaben Adonis sowie mit Aphrodite zusammen⁶⁵. B. Schmaltz dagegen dachte sich die Statuetten als Weihgaben von Kindern⁶⁶. Laut Ch. Vorster lassen sich zwischen den Kinderstatuen aus verschiedenen Heiligtümern keine grundlegenden ikonographischen Unterschiede feststellen, d. h. in den Heiligtümern verschiedener Götter wurden Kindervotive in typisierter Form geweiht. Auch in Kleidung, Frisur und Attributen lassen sich keine signifikanten Unterschiede erkennen: Alle tragen ihre alltägliche, häusliche Tracht⁶⁷.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Statuetten die verschiedensten Auslegungen erfahren haben: Die, die in den Tempeln und Heiligtümern gefunden worden sind, interpretierte man als Kindergötter oder Begleiter der Götter bzw. als Kinder, die von ihren Eltern in den Tempeln geweiht wurden, um sie unter den Schutz der Götter zu stellen. Die, die in Gräbern gefunden wurden, verstand man als Repräsentanten der Kinder, die in die Unterwelt gingen⁶⁸. Die ganze Diskussion verlangt zunächst eine grundsätzliche Klärung der Frage, ob es sich um vergöttlichte oder normal sterbliche Kinder handelt.

Unter den aufgelisteten Meinungen löste der Vorschlag von Svoronos die meisten Reaktionen aus. Als gewichtiges Argument gegen seine These, daß die Kinderstatuen aus den Asklepieia die Söhne und Töchter des Asklepios darstellen, wurde vorgebracht, daß dessen Kinder nirgends in der Literatur oder bildenden Kunst als kleine Kinder erschienen⁶⁹. Außerdem besteht der Verdacht, daß Kinderstatuetten schon vor dem Erscheinen des Asklepioskultes in Heiligtümern geweiht worden sind. Falls ihr Fundort bekannt ist, stammen die in ihrem alltäglichen Ambiente

62) J. N. Svoronos, *Das Athener Nationalmuseum I* (1908) 298f.; ders., *AEphem* 1909, 133ff. Taf. 5–6; ders., *AEphem* 1917, 78ff. Siehe auch Hadzisteliou-Price 105 Anm. 64; F. Işık, *Die Koroplastik von Theangela in Karien und ihre Beziehungen zu Ostionien*, 21. Beih. *IstMitt* (1980) 194 Anm. 606; *LIMC II* (1984) 869 Nr. 6 Taf. 631.

63) A. W. Lawrence, *A Crowned Head and a Statue of a Child from Mesopotamia*, *BSA* 27, 1925/26, 118ff.

64) D. M. Robinson, *The Terracottas of Olynthus. Found in 1931. Excavations Olynthus 7* (1933) 74f. zu Nr. 281; F. N. Pryce, *Catalogue of Sculpture. In the Department of Greek and Roman Antiquities of the British Museum I 2* (1931) 64 zu Typus 18.

65) F. Işık a. O. 194.

66) B. Schmaltz, *Terrakotten aus dem Kabirenheiligtum bei Theben. Menschenähnliche Figuren und Gerät* (1974) 107.

67) Vorster 85ff.

68) Hadzisteliou-Price 107.

69) Vorster 49.

erfaßten, von ihren Haustieren begleiteten und mit ihren Spielsachen beschäftigten Kinder durchwegs aus Heiligtümern von Gottheiten, welche die Gläubigen vor Tod, Krankheit oder anderem Unheil schützten. Daß diese Rolle nicht nur Asklepios, sondern auch einer Artemis Brauronia, Apollon, Aphrodite oder Heroen zukam, hat R. A. Stucky in seiner Arbeit mit Recht hervorgehoben⁷⁰.

Ein phönizischer Text auf einer Basis⁷¹ bezeugt die Bedeutung, welche die Sidonier diesen Kinderstatuen beimaßen. Ein spezieller Wächter war nämlich mit ihrem Schutz und möglicherweise auch ihrer Aufstellung innerhalb des Heiligtums betraut. Stolz und dankbar zugleich nennt er denn auch in der Votivinschrift sein Amt. Aus allen Votivinschriften des Eschmun-Heiligtums geht klar hervor, daß die sidonischen Eltern Eschmun die Kinderstatuen in der Hoffnung auf seine schützende Kraft darbrachten⁷². Trotz der Weihinschriften ist m. E. nicht auszuschließen, daß auch Eltern, deren Kinder in zartem Alter gestorben waren, in der Hoffnung auf weitere Kinder dem Gott eine Statue ins Heiligtum stifteten⁷³.

Kinderstatuetten als Votive repräsentieren somit weder den Stifter noch die Gottheit, sie besitzen auch nicht die Qualität von Ersatzopfern, sondern stellen die zu schützenden Kinder selbst dar, in denen sich der Wunsch ihrer Eltern nach dem Fortbestand der Familie für alle Zeiten manifestiert⁷⁴.

Ch. Vorster hat angenommen⁷⁵, daß Kleidung und Attribute keine Entscheidung darüber erlauben, ob es sich um Votive für Götter handele, da die Tiere⁷⁶ und das Spielzeug, welche die Kinder tragen, Dinge des kindlichen Alltags seien. Dagegen ist einzuwenden, daß – wie N. Himmelmann überzeugend nachweisen konnte⁷⁷ – alles, was den Figuren attributiv zugesellt ist, eine tiefere Bedeutung hatte. Zwar können Attribute, eine Frucht oder ein Vogel, das kindliche Alter kennzeichnen, aber, wie die Beispiele von Knidos zeigen, tragen manche Kinder den Kranz auf dem Kopf (Nr. 6) oder halten in der Hand den pyramidalen Kuchen (Nr. 6–7, *Abb. 3*). Diese Attribute müssen mehr Bedeutung gehabt haben, als daß man sie als Zufall oder Geschmacksache des Künstlers abtun könnte.

Als Beispiele werden Kinder, die an den Choen teilnehmen, mit pyramidenförmigen Kuchen in ihren Händen dargestellt⁷⁸, weil das beliebteste Essen zur Festzeit der pyramidenförmige

70) Stucky 37. 59.

71) Stucky 34 Nr. 229 Taf. 55.

72) Stucky 37.

73) Stucky 37.

74) Stucky 58.

75) Vorster 69.

76) Der Hund: G. van Hoorn, *Choes and Anthesteria* (1951) 99 Nr. 286 Taf. 329; 111 Nr. 367 Taf. 504; 123 Nr. 476 Taf. 235. – Die Gans: G. van Hoorn a. O. 62 Nr. 21 Taf. 349; 122 Nr. 465 Taf. 350. – Die Ernte: G. van Hoorn a. O. 125 Nr. 500 Taf. 356; 139 Nr. 600 Taf. 351; 145 f. Nr. 650 Taf. 233; 152 Nr. 697 Taf. 294.

77) Um dieses Thema klären zu können, möchten wir ein Beispiel vorführen. Im Nymphenheiligtum in der Höhle von Pitsa wurden Terrakottastatuetten schwangerer Frauen gefunden (Vorster 75 Anm. 287). D. h. die Statuetten wurden nach den Wünschen der Menschen ausgesucht und dem Tempel geweiht. Mit anderen Worten, wenn eine schwangere Frau eine wenig schmerzhaftere Geburt wünscht, so weihte sie eine Statuette in Form einer Schwangeren. Auf diese Weise wurde der Wunsch sowohl äußerlich als auch mündlich zum Ausdruck gebracht. Ausführlich s. N. Himmelmann-Wildschütz, *Zur Eigenart des klassischen Götterbildes* (1959) 11 ff.

78) Als Beispiele s. G. van Hoorn a. O. 91 Nr. 237 Taf. 239; 96 Nr. 260 Taf. 25; 166 Nr. 776 Taf. 236; 189 f. Nr. 970 Taf. 237.

Kuchen ist⁷⁹, der zu einem Wahrzeichen des Festes geworden zu sein scheint⁸⁰. Aus den Darstellungen auf den Choenkannen geht eindeutig hervor, daß Kinder mit beiden Symbolen des Festes, mit Kuchen und Kranz, versehen wurden⁸¹. Dahinter steht ein heiliger Ritus von tiefer Bedeutsamkeit: Die Kräfte der neu sich regenden Vegetation sollten den Kleinen zugeführt werden und sie gegen jedes Unglück feien. Als Festteilnehmer waren die Kinder mit einem Blütenkranz bekränzt⁸². Eine auf einer Kanne dargestellte Szene zeigt uns ein Knäblein, das über dem Blätterkranz noch einen weißen Blütenkranz trägt⁸³.

Zu welchem Zweck wurden sie hergestellt?

Daß Kinder während ihrer ersten Lebensjahre vielen Gefahren ausgesetzt sind, gilt nicht nur für die Gegenwart, sondern galt angesichts der hohen Kindersterblichkeit in noch viel höherem Maße für die Antike. Daher lag es auf der Hand, Kinder in dieser Phase ihres Lebens unter den ganz besonderen Schutz der Gottheit zu stellen. Aus diesem Grund nahmen die Kinder im dritten Lebensjahre an einer feierlichen Zeremonie teil. Man wählte für die Segnung der Kinder das dritte Lebensjahr offenbar deshalb, weil sie damit sozusagen aus dem Größten heraus waren und ihr Säuglingsalter endgültig hinter sich gelassen hatten⁸⁴.

Die Kinder könnten auf der Terrasse des Rundtempels in Knidos unter den Schutz der Götter genommen worden sein. Aus diesem Grund wurden auf der Terrasse Weihgeschenke in Form von Kinderstatuetten im Namen des Kindes dargebracht.

Sehr häufig tragen die Kinder auch Hunde oder Gänse verschiedener Art und Größe in ihrem Arm oder im Gewand. Wie Vorster früher vermutete⁸⁵, hatten diese aber bei den Figuren keine Bedeutung, die auf die Gottheit oder das Heiligtum schließen ließen. Diese Tatsache läßt sich somit ausschließlich als Modeerscheinung der damaligen Zeit ansprechen, wenn man sich die chronologische Reihenfolge der Statuetten vor Augen hält. Diese Tiere sind als typische Attribute des kindlichen Alltags zu verstehen. Es handelt sich hierbei um ein Symbol für Kraft und Gesundheit⁸⁶. Man weihte die Kinderstatuetten als Fürbittevotive ins Heiligtum, um das Kind gerade in seinem täglichen Leben unter den Schutz der Gottheit zu stellen⁸⁷.

Die Kinderstatuetten können als ideale oder reelle Darstellung sterblicher Kinder angesehen werden, und sie wurden von Eltern in den Heiligtümern der Kurotrophoi- oder Kurizontesgöt-

79) G. van Hoorn a. O. 42.

80) z. B. wurde Herakles auf einer Vase aus Caputi beim Stehlen eines Symposiumtisches dargestellt. Hermes, der auch eine der Festgottheiten war, verfolgt Herakles. H. Heydemann, Vase Caputi mit Theaterdarstellungen, 9. HallWPr (1884) 1 Abb. 1.

81) Zu Kuchen s. G. van Hoorn a. O. 91 Nr. 237 Taf. 239; 96 Nr. 260 Taf. 25; 166 Nr. 776 Taf. 236; 189f. Nr. 970 Taf. 237. Zum Kranz s. L. Deubner, Attische Feste (1932) 115 Taf. 13, 4.

82) L. Deubner a. O. 115 Anm. 1.

83) L. Deubner a. O. 115 Taf. 13, 4.

84) Dieses Alter ist nicht zufällig gewählt. Wie die moderne Medizin bewiesen hat, funktioniert das Immunsystem des menschlichen Körpers erst mit drei Jahren und der Körper schützt sich nach diesem Alter gegen tödliche Krankheiten. Aus diesem Grund beginnt der Kindergarten mit 3 Jahren.

85) Vorster 86f.

86) Vorster 49.

87) Vorster 64 Anm. 221.

ter geweiht⁸⁸, darunter Aphrodite, Artemis⁸⁹, Eileithyia, Demeter, Athena, Apollon⁹⁰, die Kabinen und Nymphen⁹¹. Im Heiligtum auf der Terrasse des Rundtempels von Knidos wurden in der ersten Phase, die bis etwa 380 v. Chr. andauerte, die oben erwähnten Gottheiten gemeinsam verehrt⁹². Dies zeigt, daß die Gottheiten, die die Kinder schützen sollten, nicht eingeschränkt werden können. Offensichtlich wählten die Familien unter den Alternativen frei eine Gottheit, der sie glaubten nahezustehen.

Altersstufen

Ein weiteres wichtiges Problem ist, ob die Statuetten das wirkliche Alter der Kinder zeigen, die sie repräsentieren. R. A. Stucky vermutet, daß zypriotische Kinderstatuetten verschiedene Altersgruppen kennzeichnen können: Die sitzenden Kinder seien Babys, die stehenden hingegen 4–5jährige⁹³. Träfe diese These zu, müßte man Darstellungen unterschiedlicher Altersstufen nebeneinander erwarten. Die knidischen Funde umfassen einen Zeitraum von 70 Jahren. Es gibt jedoch keine Statuetten aus dem gleichen Zeitraum, die unterschiedliche Altersgruppen wiedergeben. Im Gegenteil beobachtet man verschiedene Typen, die zeitlich aufeinander folgen. Das Interessante dabei ist, daß die stehenden Statuetten, die, wie Stucky meint, die Altersgruppe der 4–5jährigen repräsentieren, nur im letzten Viertel des 5. Jhs. v. Chr. in Knidos existieren (*Abb. 4*). Wo liegt der Grund dafür, daß diese Altersgruppe früher nicht darstellungswürdig war?

Auf den Kannen, die Chous genannt werden und die als offizielle Trinkgefäße beim Choen-Fest Verwendung finden, wird versucht, zwischen knienden⁹⁴ oder kriechenden⁹⁵ oder auf dem Boden sitzenden⁹⁶ sowie gerade gehenden⁹⁷ und stehenden⁹⁸ Kindern auf der einen und Jugendlichen⁹⁹ auf der anderen Seite zu differenzieren. Jedoch glaubt L. Deubner, daß es meist Dreijähri-

88) Hadzisteliou-Price 109.

89) Daß Kinder im Kult der Artemis eine besondere Rolle spielten, ist seit der Ausgrabung von Brauron immer wieder betont worden: Vorster 57 Anm. 181. Aber als Kurotrophos wird Artemis in der Literatur erstaunlicherweise nur sehr selten erwähnt. Als kinderschützende Göttin wurde besonders die Artemis *κορυθαίτις* in Sparta verehrt; an ihrem Fest wurden die neugeborenen Kinder von ihren Ammen in das Heiligtum der Göttin getragen, sicherlich, um auf diese Weise den Schutz der Göttin für die Kinder zu sichern: Vorster 59 Anm. 197.

90) Daß Apollon als Kurotrophos angesehen wurde, läßt sich gut mit seiner Funktion als Übelabwehrer und Schützer der Vegetation verbinden. Aus diesem Grund wurden auch Apollon Kinderstatuetten geweiht: Vorster 55 f.

91) Den Nutzen der Nymphen für die Geburt von Kinder betont auch Artemidor: Vorster 74 f. Anm. 284.

92) M. Şahin in diesem Band.

93) Stucky 37: »Die Temple-Boys und Temple-Girls gehören zur Stufe der noch nicht gehenden, krabbelnden Kinder in ihrem ersten Lebensjahr, während die stehenden Knaben und Mädchen schon rund drei Jahre alt sein mögen.«

94) Sie versuchen mit ihren Armen zu kriechen ohne ihre Füße zu bewegen. Aus diesem Grund wurden die Beine gerade dargestellt. Mit dieser Eigenschaft sind sie von den krabbelnden Kindern unterschieden. G. van Hoorn, Choes and Anthesia (1951) Taf. 249. 275. 361. 535.

95) G. van Hoorn a. O. Taf. 4. 67. 208. 230. 235 f. 249 f. 252. 274 ff. 285, 484 ff. 515. 524. 538 f.; R. Hamilton, Choes and Anthesia. Athenian Iconography and Ritual (1992) Abb. 7. 16.

96) G. van Hoorn a. O. Taf. 93. 232. 291. 293. 460. 480; R. Hamilton a. O. Abb. 10.

97) G. van Hoorn a. O. Taf. 42 a. Das dort abgebildete Gerät wird in Kleinasien immer noch als Hilfsmittel für Kinder, die gerade angefangen haben zu laufen, verwendet.

98) G. van Hoorn a. O. Taf. 3. 24 f. 60. 123. 212. 214. 217. 322. 363. 366. 400 f. 443. 465; R. Hamilton a. O. Abb. 13.

99) G. van Hoorn a. O. Taf. 134. 135. 136. 139. 184. 196. 283. 319. 359. 396 a–b. 397 f. 500 ff.

ge seien, die auf den Kannen dargestellt sind¹⁰⁰. Die Jugendlichen hält er für Gäste, die an diesem Fest zusammen mit ihren Familien und Geschwistern teilgenommen hätten¹⁰¹. Aber wie Stucky betont¹⁰², dürfen die Kinder, deren Schutz den Göttern anempfohlen ist, nicht auf Dreijährige eingengt werden. Die Darstellungen folgten der bewußten Charakterisierung männlicher Statuen klassischer Zeit als Pais, Ephebe oder Neos¹⁰³.

Zur Lösung des Problems müssen die Kinderstatuetten, die in den Kindergräbern gefunden worden sind, berücksichtigt werden. Diesbezüglich liefert die Nekropole von Macri Langoni auf Rhodos wichtige Hinweise. Hier wurde ein Exemplar im Grab eines 6jährigen Kindes¹⁰⁴, ein weiteres im Grab eines einjährigen Kindes¹⁰⁵ und noch eines im Grab eines Säuglings¹⁰⁶ gefunden. Sogar das Grab eines Jünglings¹⁰⁷ enthielt eine Kinderstatuette. Die verschiedenen Exemplare beweisen, daß Statuetten und Grabinhaber nicht dieselbe Altersstufe aufweisen, obwohl Hadzisteliou-Price das Gegenteil behauptet¹⁰⁸. Die Statuette, die im Grab des Jünglings gefunden wurde, hat mit dem Alter des Jünglings nichts zu tun. Die Statuette, die im Grab des Säuglings gefunden wurde, ist älter als ein Baby. Aus dieser Sachlage ist abzuleiten, daß es wichtiger war, überhaupt Kinderstatuetten zu weihen, als das Alter des Kindes genau wiederzugeben. Mit anderen Worten: Es wurde das geweiht, was im Geschäft dem Käufer angeboten wurde, und angeboten wurden in bestimmten Zeiträumen immer einheitliche Typen von Statuetten. Daß auf Wunsch der Eltern spezielle Tonstatuetten produziert wurden, bezeugen zumindest die Funde aus Knidos nicht.

Da die Statuetten das normal sterbliche Kind repräsentieren, werden sie stellvertretend den Göttern geweiht, um die Kinder vor Tod und Krankheiten zu schützen. Jedoch darf nicht unerwähnt bleiben, daß Kinderstatuetten seit Beginn der hellenistischen Zeit auch zu rein dekorativen Zwecken hergestellt worden sind¹⁰⁹.

Waren nur Jungen dem Schutz anempfohlen?

Eine Mädchenstatuette aus Knidos (*Abb. 7*) beweist, daß der Bedarf nach Schutz gleichzeitig für die Mädchen angefordert werden konnte. Ansonsten bestätigen die Funde aus Knidos das Bild, das wir generell kennen, daß es nämlich sehr viel mehr männliche Statuetten als Mädchenstatuetten gibt. Das zahlenmäßig gesehen enorme Ungleichgewicht zwischen Knaben- und Mädchen-

100) Aber auch ältere Kinder kommen auf den Kannchen und Kannen vor: L. Deubner, *Attische Feste* (1932) 116.

101) »daß sie [die älteren Kinder] sich ebenfalls mit Spiel und Agon am Feste beteiligten«: L. Deubner a. O. 116.

102) Nach Stucky verlangen die Eltern für die Jugend göttlichen Schutz: »Offensichtlich weihten die Eltern dem Gott Bilder ihrer Söhne in verschiedenen Altersstufen; die Temple-Boys repräsentieren die Kleinkinder, die stehenden Knaben vertreten die Kinder im Alter von ungefähr drei Jahren. Es liegt auf der Hand, in den nackten männlichen Statuen eine dritte Altersstufe zu erkennen.« (Stucky 39).

103) P. Zanker, *Klassizistische Statuen. Studien zur Veränderung des Kunstgeschmacks in der römischen Kaiserzeit* (1974) 41 f. mit Anm. 308.

104) G. Jacopi, *Esplorazione archeologica di Camiro I. Scavi nelle Necropoli Camiresi 1929–1930*. *Clara Rhodos* 4 (1931) 148 Tomb 54 Abb. 144.

105) G. Jacopi a. O. 164 Tomb 66 Abb. 164.

106) G. Jacopi a. O. 209 f. Tomb 104 Abb. 222.

107) G. Jacopi a. O. 334 Tomb 188 Abb. 370.

108) Hadzisteliou-Price 110.

109) Hadzisteliou-Price 109.

weihungen läßt sich in zweifacher Hinsicht deuten. Es spiegelt die bestimmt nicht nur in Griechenland¹¹⁰, sondern auch im Orient geläufige Bevorzugung männlicher Nachkommenschaft wider.

Ob für die Mädchen von Göttinnen, für die Jungen von Göttern Schutz verlangt wird?

Nach Stucky stellte man offenbar Töchter vorzugsweise unter den Schutz weiblicher Gottheiten, Söhne unter den Schutz männlicher Gottheiten. Ein Besuch des Museums und der Depots der Grabungen in Brauron veranschaulicht diese Tendenz. In diesem Heiligtum ist der Anteil an Mädchenweihungen unproportional höher als der an männlichen Kindern¹¹¹. Dieser Befund steht im Gegensatz zu den Ergebnissen der knidischen Grabung. Hier beweisen die Funde von der Rundtempelterrasse, daß an dieser Stelle Göttinnen im Vordergrund standen. Hingegen kam lediglich eine Mädchenstatuette ans Licht. Als weiteres Beispiel, das der oben genannten Regel widerspricht, kann das Apollonheiligtum von Delphi angeführt werden. Unter den geweihten Kinderbildern befinden sich auch Mädchenstatuetten¹¹². Diese Beispiele können zeigen, daß die These Stuckys nicht generell zutrifft und die Geschlechter der Kinder nicht mit den Geschlechtern der Gottheiten zusammenhängen müssen. Die plausibelste Erklärung für die Existenz von männlichen Weihungen in weiblichen Heiligtümern ist auch hier wieder die bekannte Tatsache, daß Jungen in der Antike eine größere Rolle spielten als Mädchen.

Der Typus der Knöchelspielerin

An dieser Stelle soll noch näher auf den Typus der Knöchelspielerin eingegangen werden (Abb. 7), der sich unter den Funden von Knidos befindet. Das anmutige Motiv der Knöchelspielerin (ἀστραγαλίξουσα) ist ein Lieblingsthema der griechischen Koroplastik. Das Motiv kommt seit dem 5. Jh. v. Chr. in der Kleinkunst zahlreich vor¹¹³, wobei die Spielerin in der Regel hockend, manchmal stehend, niemals jedoch auf dem Boden sitzend dargestellt ist¹¹⁴. Den Prototyp der Knöchelspielerin hat schon Kleiner aus der klassischen großen Malerei hergeleitet¹¹⁵. Von Pausanias (X, 30, 1) wissen wir, daß zum ersten Mal in der Mitte des 5. Jhs. v. Chr. Polygnotos in der Lesche der Knidier zu Delphi die Töchter des Pandareos – ihre Namen sind Kameiro und Klytië – als Knöchelspielerinnen gemalt hat¹¹⁶, und sicher ist das Motiv eine

110) Vorster 249ff.

111) Stucky 38.

112) Vorster 56 Kat. Nr. 44–45.

113) Gemmen: Furtwängler, AG I Taf. 10. 17. – Münzen: K. Regling, Die antike Münze als Kunstwerk (1924) Taf. 36, 744; 38, 797. – Vasen: R. Hampe, Die Stele aus Pharsalos, 107. BWPr (1951) 11 Abb. 8. – Terrakotten: Statuette in Heidelberg, Universität TK 86: B. Neutsch, Studien zur vortanagraisch-attischen Koroplastik, 17. Ergh. JdI (1952) 54ff. Abb. 31.

114) K. Schade, Die Knöchelspielerin in Berlin und verwandte Mädchenstatuen, AntPl 27 (2000) 106.

115) G. Kleiner, Tanagrafiguren. Untersuchungen zur hellenistischen Kunst und Geschichte, 15. Ergh. JdI (1942) 14, 223.

116) Pausanias X, 30, 2: »Πολύγνωτος δὲ κόρας τε ἐστεφανωμένους ἀνθεσι καὶ παίξουσας εἰραφεν ἀστραγάλοις, ὄνομα δὲ αὐταῖς Καμειρῶ τε καὶ Κλυτίη« (Polygnotos hat sie als Mädchen gemalt, mit Blumen bekränzt und mit Würfeln spielend, und ihre Namen sind Kameiro und Klytië).

Erfindung dieser Zeit. Das in der 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. offenbar beliebte Thema spiegelt nach B. Neutsch eine klassische Komposition frühestens vom Ende des 5. Jhs. v. Chr. wider¹¹⁷. Das ungefähr in das Jahr 420 v. Chr. datierte Beispiel von Knidos lehrt, daß noch eine frühere Datierung möglich ist. Laut G. Kleiners Untersuchungen kam das Motiv erstmalig in Athen vor¹¹⁸. Die von Polygnot ausgemalte Lesche der Knidier schließt auch Knidos als Herkunftsort dieses Typus nicht aus. Jedenfalls stammt die bisher früheste Statuette aus dieser Stadt.

Dem Exemplar von Knidos folgen Statuetten aus Olynth und Athen, die in die 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden¹¹⁹. Auch in der Rundplastik tritt das Motiv der am Boden kauern- den Frau erst gegen Mitte des 3. Jhs. v. Chr. auf. In zahlreichen Editionen ist es nun bezeichner- derweise als Gestaltung eines Themas überliefert, das die Darstellung des nackten Frauenkörpers gestattete¹²⁰. Die Knöchelspielerin setzt eine künstlerische Tradition fort, die im 5. Jh. v. Chr. von knidischen Meistern begründet und gepflegt wurde und im 4. Jh. v. Chr. einen Höhepunkt erreichte.

Die Knöchelspielerin wirkt beruhigt und idealisiert¹²¹. Zur Bedeutung des Knöchelspiels unter Jugendlichen, der Darbringung von Terrakottenfiguren dieses Themas als Votiv und zum Vorkommen in den Gräbern Jungverstorbener äußerte sich J. Dörig¹²². Die Verbreitung in Gräbern reiferer Jugendlicher mag im Sinne eines Glückspiels in den Bereich der Aphrodite führen¹²³. Als Pandareos, die die erste Knöchelspielerin gewesen sein soll, noch Jungfrau war, seien die Eltern gestorben. Sie sei als Waise von Aphrodite und anderen Göttern (Hera, Artemis, Athena) aufgezogen worden. Die halbnackten Darstellungen, die in spätere Zeiten datiert werden, bezeugen eine Beziehung zu Aphrodite. Von Gefühlen zwischen Hoffen und Bangen hin- und hergerissen und von den heftigsten Leidenschaften ergriffen, mußten sich die Astragalspieler der Antike geradezu dem Einfluß der Liebesgöttin und ihres Sohnes Eros ausgesetzt sehen¹²⁴.

Abschließend kann festgehalten werden, daß die Knabenstatuetten nach Motiv und Körperfor- men ausnahmslos Klein- oder Krabbelkinder darstellen, wie etwa Th. Hadzisteliou-Price¹²⁵ und B. Vierneisel-Schlörb¹²⁶ behaupteten. Die Kinder sind in ihrer alltäglichen, häuslichen Tracht wiedergegeben. Es handelt sich bei den Kinderstatuetten um Dank- und Fürbitte-Votive, bei denen die alltägliche Tracht der möglichst typischen, d. h. typisierten Wiedergabe des dem Schutz der Gottheit anbefohlenen Kindes dient.

117) B. Neutsch a. O. 56 f. Anm. 5. – Vierneisel-Schlörb 70.

118) G. Kleiner a. O. 14. 233.

119) Olynthus: D. M. Robinson, *The Terracottas of Olynthus. Found in 1928, Excavations Olynthus 4 (1931) 77* no. 379–381 Taf. 41. Athen: N. Breitenstein, *Catalogue of Terracottas. Cypriote, Greek, Etrusco-Italian and Roman. Danish National Museum (1941) 30 Nr. 275 Taf. 30.*

120) B. Neutsch a. O. 57 Anm. 5–7.

121) B. Neutsch a. O. 57.

122) Vierneisel-Schlörb 70 Anm. 125.

123) Vierneisel-Schlörb 70 Anm. 127.

124) U. Schädler, *Spielen mit Astragalen*, AA 1996, 61–73. 70 Anm. 39.

125) Hadzisteliou-Price 110.

126) Vierneisel-Schlörb 58.

KNİDOS'TA YUVARLAK TAPINAK TERASINDA PİŞMİŞ TOPRAK ÇOCUK HEYKELCİKLERİ

Özet: Bu makalenin konusunu, 1970'li yılların başında I. C. Love başkanlığında Knidos'ta Yuvarlak Tapınak Terası'nda yapılan kazılar neticesinde bulunan bir grup çocuk terrakottası oluşturmaktadır.

Bu makalede, ilk olarak doğuda ortaya çıkan çocuk figürinlerinin hangi yolu kullanarak Yunan Sanatına aktarıldığı, bunların hangi amaç için üretildikleri, daha çok hangi yaştaki çocukların temsil edildikleri ve cinsiyetin üretimde herhangi bir rolünün olup olmadığı konularına açıklık getirilmeye çalışılacaktır.